



Polizei sucht Mann nach Silvester-Unglück

Fahndungsfoto veröffentlicht

DATTELN. Diese Silvesterparty endete in einer Katastrophe: Gerade als das offizielle Feuerwerk zu Ende ging, schoss plötzlich eine illegale Feuerwerksbatterie in die wartende Menschenmenge vor dem Datteler Hotel Jammertal. Etlliche Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Feuerwerkskörper stammten wohl aus Osteuropa und gehörten nicht zum offiziellen Feuerwerk der Hotelbetreiber. Nun konnte die Polizei anhand von Zeugnisaussagen ein Phantombild erstellen. Der dort abgebildete

Mann soll sich zur Tatzeit in unmittelbarer Nähe des Feuerwerkskörpers aufgehalten haben. Daher kann es sich laut Polizei auch um einen wichtigen Zeugen handeln.

Die Staatsanwaltschaft Bochum setzte eine Belohnung in Höhe von 3000 Euro für Hinweise aus. Auch die Hoteldirektion hat sich entschieden, eigenständig die Belohnung um 2000 Euro zu erhöhen.

„Wir hoffen, dass sich dadurch doch noch jemand aus dem Umfeld des Täters äußern wird“, sagt Antje Dahlke, stellvertretende Hoteldirektorin. „Natürlich möchten auch wir, dass der Täter schnell gefasst wird.“

Acht Tage nach dem Unglück in der Silvesternacht ist die Betroffenheit groß am Landhotel Jammertal. Mehrere Menschen wurden in der Nacht zum Teil schwer verletzt. Einer 24-jährigen Hotelangestellten musste trotz Not-Operation der rechte Fuß amputiert werden. „Wir stehen im engen Kontakt mit unserer Mitarbeiterin und lassen ihr alle Hilfe zukommen, die uns möglich ist.“ leo



Auf zu Dortmunds großem Polster-Spezialisten!

Bestseller

649,-

548,-

Dieser aktuelle Zeitungsprospekt online unter: RuhrNachrichten.de

Karten für Pyjamaball sind begehrt

Landjugend feiert mit Peter Wackel

WALTROP. Seit gut vier Wochen läuft der Karten-Vorverkauf für den Pyjamaball der Landjugend am 30. Januar in Waltrop unter anderem mit Peter Wackel. Schon mehr als 1000 der 3600 Tickets sind vergriffen, 20 Prozent mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Damit dürfte jetzt schon klar sein: Es wird wieder rappellvoll im Zelt.

Und das steht in diesem Jahr wegen der Stadthallen-Baustelle bekanntlich erstmals nicht mehr auf dem Markt, sondern weit au-

ßerhalb auf dem Zechengelände. Dass der neue Standort offenbar nicht abschreckt, ist indes auch den Servicemaßnahmen der Landjugend zu verdanken. Shuttlebusse pendeln zwischen Marktplatz und Festzelt.

Die Tickets (in allen Filialen der Sparkasse Vest und der Volksbank Waltrop) kosten 9 Euro. Online zugänglich Gebühr.

www.kljb-waltrop.de/index.php/pyjamaball

DAS INTERVIEW Innovative Lösungen für Elektroautos, Photovoltaik, Windräder und Großanlagen

Der Autoverkehr ist der größte Umweltverschmutzer des Planeten. In Deutschland wie in vielen anderen Ländern produziert er mehr CO₂ als die Industrie oder alle privaten Haushalte zusammen. Hinzu kommen die krebserregenden Abgase. All dies war Thema beim Weltklimagipfel im Dezember in Paris. Im Hinblick auf den Gipfel hat unser Mitarbeiter Matthias Münch ein halbes Jahr lang

21 Elektroautos jeweils für ein bis zwei Wochen auf ihre Alltags-tauglichkeit getestet. Ein Fazit dieser Tests und eine Reihe von wei-teren Informationen stellten wir hier in einer Serie vor. Dazu ge-hörten Erfahrungen mit Autobahnfahrten und Lademöglichkeiten und der aktuelle Stand der Batterieforschung an der Uni Münster. Heute im letzten Teil der Serie: die Stromspeicher der Zukunft.

„Beitrag zur Verbesserung des Klimas“

Dr. Gerhard Hörpel vom Batterieforschungszentrum der Uni Münster über Stromspeicher der Zukunft

MÜNSTER. Spitzenforschung für die Energiewende: An modernen und leistungsfähigen Stromspeichern für erneuerbare Energien und Elektroautos arbeitet das Batterieforschungszentrum Meete der Universität Münster. Unser Mitarbeiter Matthias Münch sprach mit Dr. Gerhard Hörpel (Foto), Direktor und Mitgründer des Meete.

In Paris tagte kürzlich der Weltklimagipfel. Viele bezeichnen ihn als wichtigste Konferenz in der Menschheitsgeschichte. Welchen Beitrag kann die Batterieforschung zur Verbesserung des Weltklimas leisten?

Die Energiewende kann nur mit erneuerbaren Energien gelingen, vor allem mit Wind und Sonne. Weil die aber sehr schwankend sind, brauchen wir Energiespeicher. Dabei ist die Batterie die beste, weil flexibelste Lösung. Außerdem möchten wir möglichst viel vom erzeugten Strom nutzen. Lithium-Ionen-Batterien können mehr als 95 Prozent des gespeicherten Stroms wieder abgeben und haben damit einen sehr guten Stromwirkungsgrad.

Außerdem können Batterien dezentral, direkt an der Stromerzeugung eingesetzt werden. Wir brauchen keine langen Trassen dafür. Schließlich können wir Batterien zu beliebig großen Einheiten zusammenschalten, um so auch große Strommengen zu speichern. Insofern leistet die Batterieforschung einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Klimas.

Das weltweit größte Speicherkraftwerk wird gerade in Lünen von Daimler gemeinsam mit dem Entsorgungsun-



Elektroautos an der Stromtankstelle vor dem Eingang des Batterieforschungszentrums in Münster. RN-FOTO MÜNCH

ternehmen Remondis gebaut. Es soll mit ausgedienten Batterien aus Elektroautos betrieben werden. Ist das der richtige Weg?

Es ist ein guter Schritt in die richtige Richtung und eine zusätzliche Strategie für die Nutzung von Batterien. Zwischen dem technisch erforderlichen Nutzungsende im Auto und dem Recycling können die Batterien noch genutzt werden. Das ist wirtschaftlich und ökologisch eine sinnvolle Sache.

Neben solchen Großanlagen sowie kleinen stationären Speichern im privaten und gewerblichen Bereich werden Batterien in Elektroautos verwendet. Kommt in allen Bereichen jeweils dieselbe Technik in Frage oder muss es da unterschiedliche Speichertypen geben?

Es ist in jedem Fall die Lithium-Ionen-Technologie. Allerdings mit unterschiedlichen

Anforderungen. Im Auto kommt es auf eine hohe Energiedichte an, damit man weit damit fahren kann. Beim stationären Speicher ist die Lebensdauer wichtig. Wenn die Photovoltaikanlage mindestens 20 Jahre Strom produziert, soll der Speicher auch mindestens so lange halten.

In welcher Richtung forschen Sie, um die Batterien für Elektrofahrzeuge weiter zu verbessern?

Da geht es vor allem um Reichweite der Batterien in Wattstunden pro Kilogramm bzw. Liter. Viel Strom soll mit möglichst wenig Gewicht und Volumen gespeichert werden. Wenn Sie die Energiedichte erhöhen, müssen Sie aber immer die Sicherheit beachten. Außerdem arbeiten wir am Alterungsprozess der Spei-

cher. Eine zu schnelle oder zu hohe Ladung oder eine komplette Entladung lässt Batterien schneller altern. Bei 10 bis 90 Prozent ihres Ladezustands halten sie am längsten. Das wird über die Elektronik des Autos geregelt. Dem raschen Verschleiß durch zu schnelles Laden können wir mit intelligenten Materialien begegnen.

Die Schnellladung muss kommen. Unsere Forschung wird das unterstützen. Im Labor haben wir schon Batterien, die fünfmal so schnell geladen werden können wie die derzeit in den Elektroautos verwendeten Akkus.

Herkömmliche Blei-Batterien sind viel schwerer, aber auch deutlich billiger als Lithium-Akkus. Sind sie beim Einsatz als stationäre Stromspeicher gleichwertig?

Nein, weil ihre Haltbarkeit geringer und ihre Selbstentladung größer ist. Es gibt gute Bleibatterien. Die sind dann aber auch viel teurer.

Welche anderen Alternativen gibt es zur Lithium-Ionen-Technik?

Natrium-Ionen wird beforscht. Auch die Magnesium-Technologie ist interessant. Aber in den nächsten 15 Jahren führt in der Praxis kein Weg an der Lithium-Ionen-Technik vorbei.

Sind in den nächsten Jahren weitere Durchbrüche bei der Batterie-Entwicklung für Elektrofahrzeuge zu erwarten?

In jedem Fall. Mit der nächsten Generation wird sich die Reichweite fast verdoppeln. Und mit den Batterien, die wir jetzt auf dem Labortisch haben, wird sich die Reichweite vervierfachen. Alles ohne steigendes Gewicht.

Wagen Sie eine Prognose zur Zukunft der Elektromobilität? Wird es eines Tages mehr Elektroautos als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor geben?

Aber sicher.

Was müsste in Deutschland passieren, um die Elektromobilität in Schwung zu bringen?

Das muss als eine nationale Aufgabe verstanden werden. Die Batterieentwicklung verspricht aus meiner Sicht eine enorme Wertschöpfung. Die darf sich die deutsche Autoindustrie nicht entgehen lassen. Es gibt in Deutschland viele Haushalte mit einem Zweitwagen, der so teuer wie ein Elektroauto ist. Hier muss es Anreize zum Umstieg geben wie eigene Fahrspuren oder freie Parkplätze mit Ladestationen. Dann wird so was sexy. Nicht für Tausende, sondern für Hunderttausende potenzieller Käufer.

Mobilität mit Strom



Die Tablet-Schulung für Einsteiger bietet Ihnen alle Grundlagen zur Bedienung Ihres Android-Tablets oder iPads. Sie lernen in kleinen Gruppen, wie einfach der Umgang mit den digitalen Geräten ist und können gezielt Fragen stellen.

Termine: Jeweils um 11.00 – 14.00 Uhr oder 15.00 – 18.00 Uhr
iPad-Schulung 19.02. / 15.04.2016*
Android-Tablet-Schulung 22.01. */ 18.03.*/13.05.2016*

Preise: Regulärer Preis 49,90€ inkl. Getränke | Preis für Abonnenten nur 19,90€ inkl. Getränke

Wichtig: Das Tablet wird Ihnen für die Schulung von den Ruhr Nachrichten zur Verfügung gestellt. Falls Sie ein eigenes Tablet besitzen (Android oder iPad), können Sie es gerne mitbringen.

Referent: Marc Oliver Thoma

Veranstaltungsort: Lensing-Carrée Conference Center Silberstraße 21 44137 Dortmund *Lensing Druck Gruppe Auf dem Brümmer 9 44149 Dortmund



Preis für Abonnenten nur 19,90 €

Tablet-Schulung für Einsteiger

Weitere Infos und Anmeldung** unter: 0800 6655443 (Kostenlos aus allen deutschen Netzen)

**Die Anmeldung ist verbindlich und eine Erstattung der Teilnahmegebühr nicht möglich. Bei rechtzeitiger Abmeldung bieten wir Ihnen gerne einen Ersatztermin an.

Lensing Akademie

LCC LENSING-CARRÉE CONFERENCE CENTER Modern. Mitbest. Individuell.

Ruhr Nachrichten Das Beste am Guten Morgen